

VERSTECKTER WASSERKONSUM

Im Wassersparen sind wir in Deutschland Spitze. Inzwischen ist der tägliche Verbrauch auf weniger als 130 l pro Person zurückgegangen. Doch tatsächlich verbrauchen wir viel mehr Wasser – ca. 4.000 l pro Person und Tag. So viel „verstecktes“ Wasser, das sog. „virtuelle Wasser“, ist erforderlich, um all die Waren zu produzieren, die wir täglich verbrauchen, vom Mikrochip bis zur morgendlichen Tasse Kaffee. Hierfür benötigen wir nicht nur das Wasser in der Tasse, sondern auch ganze 140 l Wasser für den Anbau der Bohnen und deren Verarbeitung.

Erstaunliche Mengen virtuellen Wassers ergeben sich auch für Industrieprodukte, die wir nicht unmittelbar mit Wasser in Verbindung bringen:

Wasserverbrauch in der Industrie	
1 Auto durchschn.	380.000 Liter
1 t Papier	500.000 bis 1.500.000 Liter
1 PC	20.000 Liter
1 Baumwoll-Jeans	8.000 Liter
1 kg gefärbtes Garn	2.500 Liter
1 Mikrochip	30 Liter

- Baumwolle für die Bekleidung ist sehr wasserintensiv (weltweit ca. 11.000 l/kg). Fair gehandelte Bio-Baumwolle erfüllt die Ansprüche des Umweltschutzes am ehesten.
- Grundnahrungsmittel sind schon wegen der weltweit benötigten Mengen von besonderer Bedeutung. Allein die Reisproduktion benötigt weltweit jährlich 1.350 Mrd. m³ Wasser. Reis aus wasserintensiven Regionen ist daher zu bevorzugen.
- Einen relativ hohen Wasserverbrauch verursacht die Fleischproduktion: je nach Tierart und Halteform fallen u. a. schon für die Futtermittelproduktion mehrere tausend Liter Wasser für die Herstellung von einem Kilogramm Fleisch an.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 16-0

Unsere Kooperationspartner

- Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
- Landesuntersuchungsamt
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Bund Umwelt- und Naturschutz (BUND)
- DWA, Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.
- Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Energieagentur Rheinland-Pfalz
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Landesforsten Rheinland-Pfalz
- SGD Nord und SGD Süd
- Landesamt für Umwelt

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de



Impressum

„Umweltschutz im Alltag“ ist eine Initiative des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten für einen effizienten und nachhaltigen Umweltschutz

Fotos: Fotolia.de; Grafik: WasserStiftung Daten: Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e. V., www.waterfootprint.org. Redaktion: Sell (LfU)

© Landesamt für Umwelt (LfU); Februar 2015



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG

UNSER VERSTECKTER WASSERVERBRAUCH

(MÄRZ 2016)



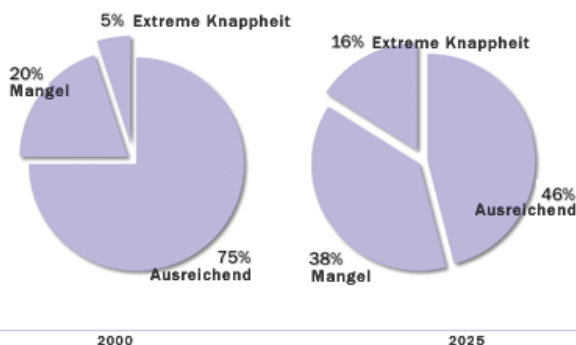
WASSER-FUSSABDRUCK

Unter dem Wasser-Fußabdruck versteht man die Wassermenge, die insgesamt von Nationen, Unternehmen oder Verbraucherinnen und Verbrauchern beansprucht wird. Dieser errechnet sich aus dem direkten Wasserverbrauch als auch aus dem indirekt genutzten Wasser. Deutschlands gesamter Wasser-Fußabdruck beläuft sich auf ca. 127 Mrd. m³ pro Jahr. Neben der Nutzung der heimischen Wasservorkommen, importieren wir fast 67 Mrd. m³ pro Jahr für den eigenen Konsum aus anderen Staaten. Damit ist Deutschland nach den USA der zweitgrößte Wasserimporteur.

Über die Hälfte unseres virtuellen Wasserverbrauchs stillen wir so mit Wasser aus Ländern, in denen es dringend gebraucht wird. Über den „Umweg virtuelles Wasser“ werden so gigantische Wassermengen auf der Welt zu Lasten (wasser-) armer Regionen umverteilt. Die größten Wasserverbraucher sind die Landwirtschaft und die Industrie.

So werden beispielsweise große Wassermengen in Kenia für die Blumenzucht westlicher Industrienationen benötigt. Durch die massive Wasserentnahme droht vielen Menschen in dem schon wasserarmen Land weitere Wasserknappheit.

Verschlechterung der weltweiten Wasserversorgung bis zum Jahr 2025:



FLEISCHKONSUM

Der Anbau von Futtermitteln verschlingt viel Wasser. Der hohe Fleischkonsum ist dadurch für einen hohen Wasserverbrauch verantwortlich. Allein für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch werden im weltweiten Durchschnitt etwa 16.000 l Wasser verbraucht. Tendenz steigend. Schweinefleisch und Geflügelfleisch belasten den Naturhaushalt dagegen etwas weniger.

- Je mehr Wasser in die Futtermittel und sonstige Versorgung des Rindes fließt, desto höher ist die im Steak steckende virtuelle Wassermenge.
- Wer Fleisch von regionalen Bio-Rindern kauft, die an Grünlandstandorten aufgewachsen sind, erreicht eine deutliche Verringerung des Wassereinsatzes gegenüber konventionellem Rindfleisch. Die Tiere leben länger und bekommen weniger Kraftfutter.
- Wenn überwiegend betriebseigenes Futter statt Importfutter verwendet wird, schont das den globalen Wasserhaushalt. Die Bilanz von Fleisch aus regionalen Bio-Betrieben fällt besser aus. Sie werden streng kontrolliert und vermarkten ihre Produkte unter anderem mit verbandsspezifischen Siegeln.

Wasserverbrauch für die Herstellung von Lebensmitteln	
1 kg Rindfleisch	5.000 – 20.000 Liter
1 kg Lammfleisch	10.000 Liter
1 kg Schweinefleisch	4.800 Liter
1 Brathähnchen	3.500 Liter
1 kg Reis	2.300 Liter
1 kg Getreide	1.500 Liter
1 kg Soja und Mais	je 1.400 Liter
1 kg Kartoffeln	250 Liter
1 kg Tomaten	180 Liter

Zahlreiche weitere Informationen zum Thema
www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de

TIPPS FÜR DEN LEBENSMITTELEINKAUF

Die virtuelle Wasserbilanz eines Produkts kann eine wichtige Rolle bei der Kaufentscheidung spielen:

- Die höchste Einsparung an Wasser, das für den Futtermittelanbau benötigt wird, erreicht man durch eine Reduzierung des Fleischkonsums. Somit müssen weniger Importweizen und andere wasserintensive Futterpflanzen produziert werden.
- Der Wasserverbrauch hängt z. B. ab vom Produkt/der Sorte, aber auch von den klimatischen Verhältnissen oder Produktionsweise ab: regionales Obst und Gemüse der Saison ist wasserschonend und insgesamt ökologisch sinnvoll.
- Für den Einkauf von frischem wie weiterverarbeiteten Gemüse gilt: Je weiter nördlich angebaut, desto günstiger der Wasserfußabdruck. Statt für sizilianische Zucchini und südspanische Paprika, können Sie sich gerade im Sommerhalbjahr für die entsprechenden Gemüse aus regionalem Anbau entscheiden.



- Reis aus Uruguay und Pakistan sowie Reis aus Ländern mit mediterranem Klima belasten den Wasserhaushalt dieser Länder stärker als Reis aus den asiatischen Monsunländern Indien und Thailand.

- Um seinen persönlichen Wasser-Fußabdruck beim Kaffeegenuss zu verkleinern, kann man Arabica-Kaffee trinken und Kaffee aus Bergländern bevorzugen; besonders bei „fair trade“-Kaffees (z. B. GEPA) ist die Herkunft angegeben.

- Fragen Sie beim Blumenkauf nach Ware aus nachhaltigem Gartenbau. Blumen mit dem Fairtrade-Siegel garantieren beispielsweise, dass sie umweltschonend und sozialverträglich produziert wurden.